

91. Rechte der Gerichtsherrschaft Maur

1604 April 10 – September 17

Regest: Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich sowie der Gerichtsherr Hans Aepli aus Maur schliessen ein Übereinkommen über die Kompetenzen der niederen Gerichte in Maur, nachdem der dortige Gerichtsherr mit den Vögten von Greifensee verschiedentlich in Konflikt geraten war. Die Gerichtsherrschaft, seit alters her Meieramt genannt, gehört der Familie Aepli, die sie laut alten Kaufbriefen von Ulrich von Lommis und seiner Ehefrau gekauft hat. Zu diesem Gericht, das man auch Hofgericht nennt, gehören Twing und Bann im Dorf Maur, drei Häuser in Ebmatingen, ein Haus in Aesch sowie ein Haus in Guldenen (1). Der Gerichtsherr darf mit seinen Richtern über Erb und Eigen richten. Weisungen und Appellationen gehen an den Zürcher Rat (2). Gerichtliche Vorladungen sind zuerst auf 3 Schilling, dann auf 6 Schilling und beim dritten Mal auf 9 Schilling anzusetzen (3). Die Strafbefugnis des Gerichtsherrn erstreckt sich auf leichte Verstösse wie Feld- oder Holzfrevel sowie auf den Unterhalt von Zäunen und Strassen (4). Nächtliche Frevel und grobe Verstösse sollen stattdessen gemäss der Öffnung durch den Vogt von Greifensee bestraft werden (5). Beim Einzug von Schulden kann der Gerichtsherr dreimal mit einer Frist von je acht Tagen aufbieten. Wer alle drei Aufgebote missachtet, muss dem Gerichtsherrn 9 Schilling Busse bezahlen und wird sodann an den Vogt von Greifensee überwiesen (6). Ganten werden gemäss Hofrecht durch den Weibel des Gerichtsherrn vorgenommen. Nach einer Frist von drei Tagen und sechs Wochen meldet es der Gerichtsherr zusammen mit dem Weibel und einem Richter dem Vogt von Greifensee, der sodann den Gantbrief aufsetzt (7). Bei Pfändungen soll der Weibel des Gerichtsherrn bei Einheimischen keine Gebühr erheben; bei Fremden stehen ihm vier Haller zu (8). Sobald Ganten und Pfändungen vor den Vogt kommen, hat sich der Gerichtsherr nicht mehr einzumischen (9). Schulden aus Gült- und Schuldbriefen werden durch die städtischen Eingewinner oder den Ratschreiber und nicht durch den Gerichtsherrn eingetrieben (10). Wie 1552 festgelegt und im Urbar der Herrschaft Greifensee dokumentiert, darf der Gerichtsherr lediglich Appellationen, Fertigungs- und Schuldbriefe besiegeln; alle weiteren Urkunden und Mannrechtsbriefe werden durch den Vogt von Greifensee ausgestellt (11). Der Weibel oder Untervogt soll allen Gerichtsverhandlungen in Maur beiwohnen, damit er alle Fälle, die in die Zuständigkeit der Obrigkeit fallen, dorthin weist (12). Nachtrag von anderer Hand: Am gleichen Datum bestätigen Bürgermeister und Rat diese Rechte der Gerichtsherrschaft Maur sowie den Auskauf des Holzgeldes in Greifensee.

Kommentar: Das für den Gerichtsherrn ausgestellte Original ist nicht erhalten. Der hier edierte Entwurf gibt indessen Aufschluss über den Redaktionsprozess, bei dem sich die Zürcher Obrigkeit selbstbewusst in der ersten Person Plural ansprach und das Dokument somit in eine obrigkeitlich sanktionierte Ordnung transformierte. Grundlage dafür bildete vermutlich das grösstenteils wörtlich übereinstimmende, aber undatierte und nicht vom Zürcher Rat ausgestellte Verzeichnis der Rechte in StAZH A 123.4, Nr. 19. Das Datum der ursprünglichen Fassung (10. April 1604) wurde in allen späteren Abschriften weggelassen und lediglich das Ausstelldatum des Zürcher Rats (17. September 1604) übernommen. An den beiden Daten wurde zunächst in Greifensee und sodann vor dem Zürcher Rat auch der Auskauf der Holzgeldes verhandelt (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 90). Wie auf dem betreffenden Aktenstück vermerkt, wurden beide Geschäfte nachträglich auch noch in das als Urbar bezeichnete Kopialbuch der Herrschaft Greifensee eingetragen (StAZH F II a 176, S. 187-191 und S. 193-195).

Eine ganze Reihe weiterer Abschriften entstand im Verlauf des 18. Jahrhunderts, als die Gerichtsherrschaft Maur von der Familie Aepli zunächst an die Familie Füssli, von dieser an den bekannten Kupferstecher David Herrliberger und von diesem schliesslich an die Stadt Zürich gelangt war. In den Jahren 1732/1733 war es nämlich zwischen den Inhabern der Gerichtsherrschaft Maur und dem Vogt von Greifensee erneut zu Streit gekommen, bei dem das nun als Gerichtsordnung bezeichnete Dokument von 1604 abgeschrieben und erläutert wurde (StAZH C III 8, Nr. 60, Nr. 66 und Nr. 67, dazu die als Beilage erwähnte Abschrift in StAZH C III 8, Nr. 8; eine weitere Abschrift aus jener Zeit findet sich in StAZH A 123.4, Nr. 20, ein Auszug in StAZH A 1.6, Nr. 37). Bedrängt wurde der Gerichtsherr aber nicht nur von der Zürcher Obrigkeit, sondern zunehmend auch durch seine Untertanen. Im November 1754

hatten sich diese versammelt und von David Herrliberger verlangt, dass er ihren Gemeindebrief vorlese. Herrliberger gab an, dass er nichts von einem Gemeindebrief wisse; stattdessen verfüge er über einen Freiheitsbrief, womit wiederum die Gerichtsordnung von 1604 gemeint war (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 110). Wohl als Folge dieses Konflikts erstellte Herrliberger 1755 eine Sammlung sämtlicher Rechte und Freiheiten der Gerichtsherrschaft Maur, die er eigens durch den Zürcher Rat bestätigen liess (StAZH F II b 125). Im gleichen Jahr beantragte Herrliberger, dass der Rat klar definieren solle, welche Rechte dem Landvogt von Greifensee auf dem Gebiet der Gerichtsherrschaft Maur zustehen (StAZH A 123.7, Nr. 267 und Nr. 269). Eine entsprechende Ausscheidung der Kompetenzen wurde 1760 vorgenommen (StAZH A 123.8, Nr. 17). Nachdem die Gerichtsherrschaft 1775 der Landvogtei Greifensee einverleibt worden war, verlangten 1778 die Bewohner von Maur ihrerseits eine Abschrift der alten Rechte und Freiheiten, um sie in ihrer Gemeindelade zu deponieren (ZGA Maur II A 1; ERKGA Maur IV A 3).

Wir, burgermeister unnd rath der statt Zürich, thünd khundt mengklichem mit disem brief:

Als dann die nidern gricht zů Mur inn unnser^a herrschafft Gryffensee, so von alter har das meyer ampt genennt worden, den Äplinen daselbs zů Mur zůgehörend und^b nach luth der alten kauffbriefen von Ülrichen von Lommiß unnd syner eefrauwen an sy, die Äplinen, kommen, unnd nun die zyt unnd jar har zwüschent unnseren^c vögten zů Gryffensee unnd den Äplinen von Mur allerley spann unnd missverstandts gewesen, was inen, den Äplinen, von sollicher nidern grichten wegen zehandlen, zerichten unnd zestraffen zůstahn unnd gebüren solle.^d ^eDas daruf wir, als die sach an uns gelanget, die frommen, vesten unnd wysen, unsere besonders gethrüwen, lieben mittråth,^e Hannß Escher unnd^f Hannß Kampli, beid seckelmeistere, desglichen^g Hans Heinrichen von Schönouw, alter vogt zů^h Gryffensee, verordnetⁱ, mitt sambt^j dem ersammen, wyßen, unserm lieben burger und jetzigen vogt zů Gryffensee^j, Hans Heinrichen Meyer,^k so wol deß schlosses Gryffensee als auch der Äplinen urbar, offnungen, alte gewahrsamminen, brief unnd sigel zů^l besichtigen unnd zů^m erdurren unnd nach erkhundigung der alten fryg- unnd gwonheiten eigentlich zůⁿ erlütheren unnd^o mit den Äplinen ein verglychung ze^p treffen^q, / [S. 4] damit ein jeder vogt zů Gryffensee und unser^r undervogt ald weybel zů Mur wie auch die Äplinen als nidere grichtsherren oder hofmeyer zů Mur sich jederzyt^s inn fürfallenden sachen^s darnach zů verhalten wüssint unnd dardurch spänn unnd irrung vermitten blybind^t. Desswegen^u sind vorgenannte unsere^v geordneten mittråth^w, desglichen^x die ehrsammen unsere lieben gethrüwen^x Hannß Äpli, diser zyt grichtsherr, item Jagli unnd Bartli die Äplinen^y von Mur^y, so diser nidern grichten ald meyer ampts auch genoss sind, z^z kurtz hievor^z inn unser^{aa} schloss Gryffensee zesammen kommen, unnd nach^{ab} besichtigung aller briefen unnd gwahrsamminen, auch uff verhörung^{ac} unnser^{ac} undervogts ald weybels zů Mur^{ac}, Heinrichen Hottingers,^{ad} desglichen Jeorgen Äplis, der grichtsherren bestelten weybels, gegebenen berichts, wie es^{ae} von altem und^{ae} bißhar zů Mur geübt unnd gebrucht worden syge, ist mitt aller theilen gůtem wüssen

unnd willen ein eigentliche^{af} erlütterung und ver^{ag}-ordnung gemachet^{-ag}, wie hernach volget.

[1] Nammlichen: ^{ah}-So gehört und dienet^{-ah} inn unnd under diß^{ai} der Äplinen gericht, so man sontst auch das hofgericht zů Mur nennt, ^{aj} das dorff Mur, so wyt desselben zwing und bann gadt. Item zů Ebmingen drü hüser, mittnammen eins uff Leeweren, ist dißmaln Bartli unnd Heinrich der Trüben, das ander ist Hannß Wāgmans unnd das drit Jeörg Wolgemûts. Item zů Esch ein huß, / [S. 5] ist Jagli Trüben unnd Clauß Äplis, unnd uff Guldinen ein huß, ist Rennwart und Peters der Brunneren.

[2] An disen jetztgemelten orten unnd zirck hatt ein grichtsherr zů Mur zerichten mitt synen richteren umb erb unnd eigen. ^{ak} Was inen zeschwer ist, wysend sy für unns^{al} am- als die recht oberhandt^{-am}, für welliche dann auch die appellation von deß grichts urtheilen gadt.

[3] Deß grichtsherren gebott beschehend, das erst an dry schilling, das ander an sechs schilling unnd das dritt an nün schilling. Also hoch unnd nit wyter hatt auch ein grichtsherr zestraffen.

[4] Inn sollicher gstat gebürt einem grichtsherrn an syne pott zůverbieten unnd zestraffen, nammlich: Das ops uflāsen, nemmen und entragen inn zelgen, infāngen und güteren allenthalben. Item zün zerbrechen unnd holtz daruß nemmen, ouch das holtz inn hōltzeren abhouwen unnd hinweg tragen oder sontsten boüm stücken. Item einandern durch die güter zefahren, die eefaden und strassen zemachen, auch stāg unnd wāg zebesseren.

[5] Jedoch mit dem underscheidt, was söllicher dingen unnd frāflen inn holtz und veld by nacht und nābel beschehend, deßglychen / [S. 6] auch so einer dem andern ufgemachets holtz nemme oder sontsten glych tags gantze boüm abhown ald boüm schütten unnd mit holtz entragen, biß uff acht oder zehen serlen und noch gröber handlete, oder so glych von den ringern frāfflen zůreden entsprungen, dessen nimpt sich ein grichtsherr nützit an, sonnder stadt unns^{er} voigt von Gryffensee zů zestraffen, als der luth der offnung umb all freffni zerichten hatt.

[6] Umb den inzug der schulden unnd umb all ander sachen, inn denen man die pott brucht, nimpt man zum ersten die pott von einem grichtsherrn, der erlaupt syne drü pott einandren nach allwegen ze acht tagen umb. Wer dann alle drü pott übersicht, der ist dem grichtsherrn nün schilling büss verfallen. Unnd wirt danenthin die sach für ein oberhandt als ^{ao}-für unns^{ern} voigt zů Gryffensee gewissen, der erlaupt dann syne pott wyter.

[7] Antreffend das ganten ^{ap}-nach hofs recht^{-ap} hat es^{aq} ar den bruch, das eins grichtsherrn weybel die güter uff die gandt schlacht. Das stadt dann dry tag und sechs wochen, danenthin nimpt der grichtsherr den weybel und einen richter, die zeigend unns^{er} voigt zů Gryffensee an, wie wyt die recht volnfürt sygind, alß^{at} dann unns^{er} voigt den gantbrief ufrichtet. ^{av} / [S. 7]

[8] Deß pfändens halber ist der bruch, das deß grichtsherrn weibell umb gmein louffend¹ schulden pfündt den grichtsgnossen ohne lohn, ein frömbder aber gibt ime vier haller.

[9] Wann nun deß grichtsherren recht umb das ganten oder pfänden gengen
5 sind, hatt er sich darnach wyter nit zûbeladen.

[10] Wo auch gült- oder schuldbrief unser^{aw} statt Zürich recht ußwysend unnd die recht durch ^{ax-}unsere geordneten^{-ax} ingwünner oder radtschryber von Zürich getriben werdent, lasst es ein grichtsherr darby belyben und hatt sich der sachen nit anzenemmen.²

10 [11] Was antrifft die besiglung, ist im^{ay} 1552 jar^{az} darumb ein rechtliche^{ba} erkhandtnuß unnd erlütterung beschechen, wie inn unsers^{bb} schlosses Gryffensee urbar ingeschriben zefinden.³ Nammlich das ein grichtsherr weder manrecht noch kheine^{bc} andere brief, anders dann allein appellationen unnd was vor synem gricht gefergget wird, besiglen sölle. Jedoch ^{bd-}ist beredt, das^{-bd} ein
15 grichtsherr ime selbs, deßglychen auch den anderen Äplinen, die deß meyer ampts und nidern grichten vechig sind, die schuldbrief, so sy ufrichtend ^{be}, wol besiglen möge.

[12] Unnd soll unnser^{bf} weybel ald undervogt zû Mur, ^{bg-}wer der je syn wirt, ^{-bg}inn unnd by allen und jeden der grichtsherren haltenden gerichten sitzen mögen, damit wann etwas sachen fürfiellen, die unns, ^{bh} der hohen oberkeit, zûstendig, er, undervogt, deß grichtsherrn stab niderlegen heissen ^{bi-}unnd die sach, wie sich gebürt, wyter bringen khönne^{-bi}. ^{bj4} / [S. 8]

Unnd wann nun oberzelte ordnungen unnd erlütterung unns von den genanten unseren verordneten mittrâthen ^{bk-}hüt dato^{-bk} fürgebracht worden unnd
25 wir inn den selbigen nach gstaltsamme der sachen nützit unzimblichs befinden khönnen, so habent wir unns dieselbigen gefallen lassen unnd bestetigend die hiemit, also dz denen nachgegangen werden sölle, alle geferdte ußgeschlossen, inn chrafft diß briefs, daran wir deß zû urkhundt unser statt Zürich secret insigel (doch unns unnd unnserm schloss und herrschafft Gryffensee an unnseren
30 fryheiten, recht und grechtigkeiten ohne schaden) offentlich hencken unnd genannten Äplinen uff ir begeren solchen brief zûstellen lassen, der geben ist den sibenzehenden tag herbstmonats, von der geburt Christi, unnseren lieben herren, gezalt sechszeenhundert unnd vier jare.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.:] Erlütterung der Äplinen zû Mur nidern
35 grichten halber

Item der ußkauff deß holtzgelts zû Gryffensee, 1604^{bl}

Ist abgehört unnd beide sachen bestetiget worden mentags, den 17^{ten} septembris anno 1604, presentibus herr burgermeister Großman und beid reth.

40 **Entwurf:** (Ausgestellt in Greifensee am 10. April 1604 und bestätigt durch den Zürcher Rat am 17. September 1604) StAZH A 123.4, Nr. 18; Heft (4 Blätter); Papier, 21.0 × 32.0 cm.

Zeitgenössische Abschrift (Nachtrag): StAZH F II a 176, S. 187-191; Papier, 21.0 × 31.5 cm.

Aufzeichnung (Grundtext): (1755) StAZH F II b 125, S. 1-6; Papier, 22.0 × 35.5 cm.

Abschrift: (18. Jh.) StAZH A 123.4, Nr. 20; Heft (4 Blätter); Papier, 21.0 × 32.0 cm.

Abschrift: (18. Jh.) StAZH C III 8, Nr. 8; Heft (6 Blätter); Papier, 21.0 × 33.0 cm.

Auszug (Einzelblatt): (18. Jh.) StAZH A 1.6, Nr. 37; Papier, 20.0 × 31.0 cm.

Edition: Schmid 1963, S. 312-315 (nach der Abschrift in StAZH F II b 125).

5

- a Korrektur von anderer Hand am linken Rand, ersetzt: der.
- b Korrektur von anderer Hand auf Zeilenhöhe, ersetzt: so.
- c Korrektur von anderer Hand am linken Rand, ersetzt: den.
- d Streichung mit Textverlust (3 Wörter).
- e Korrektur am linken Rand, ersetzt die Streichung der Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungs-
zeichen: Ist die sach kurtz hievor für myn gnedig herren burgermeister und verordnete [Streichung:
herren] rechenherren an unns gelanget unnd von denselben angesehen unnd geordnet worden,
das jungkherr. 10
- f Streichung mit Unterstreichen: herr.
- g Streichung mit Unterstreichen: jungkherr. 15
- h Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: der herrschafft.
- i Korrektur am linken Rand, ersetzt: all dryg deß raths der statt Zürich.
- j Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.
- k Streichung der Hinzufügung oberhalb der Zeile von anderer Hand: burger Zürich unnd jetziger zyt
vogt zû Gryffensee. 20
- l Hinzufügung oberhalb der Zeile von anderer Hand.
- m Hinzufügung oberhalb der Zeile von anderer Hand.
- n Hinzufügung am linken Rand.
- o Streichung Von anderer Hand: erkennen sollint.
- p Hinzufügung oberhalb der Zeile von anderer Hand. 25
- q Streichung Von anderer Hand: sollint.
- r Korrektur von anderer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: syn.
- s Hinzufügung am linken Rand von anderer Hand mit Einfügungszeichen.
- t Hinzufügung oberhalb der Zeile von anderer Hand.
- u Korrektur von anderer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: Also. 30
- v Hinzufügung oberhalb der Zeile von anderer Hand.
- w Korrektur von anderer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: herren.
- x Hinzufügung am linken Rand von anderer Hand mit Einfügungszeichen.
- y Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- z Korrektur von anderer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: uff hütt dato. 35
- aa Korrektur von anderer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: das.
- ab Hinzufügung oberhalb der Zeile von anderer Hand.
- ac Hinzufügung am linken Rand von anderer Hand mit Einfügungszeichen.
- ad Streichung mit Unterstreichen von anderer Hand: unnserer gnedigen herren von Zürich jetzig
undervogts ald weybels. 40
- ae Hinzufügung oberhalb der Zeile von anderer Hand mit Einfügungszeichen.
- af Korrektur von anderer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: gwüsse.
- ag Korrektur von anderer Hand am linken Rand, ersetzt: glychung beschechen.
- ah Hinzufügung auf Zeilenhöhe von anderer Hand.
- ai Streichung: ze. 45
- aj Streichung mit Unterstreichen von anderer Hand: gehört unnd diennet.
- ak Streichung der Hinzufügung am linken Rand von anderer Hand: Auch umb stâg und wâg.
- al Korrektur von anderer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: wolgenannt unnser gnedig herren burger-
meister unnd rath der statt Zürich.

- am *Hinzufügung am linken Rand von anderer Hand.*
 an *Korrektur von anderer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: einem ober.*
 ao *Korrektur von anderer Hand am linken Rand, ersetzt: den.*
 ap *Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.*
 5 aq *Korrektur überschrieben, ersetzt: ein.*
 ar *Streichung: grichtsherr das recht.*
 as *Korrektur von anderer Hand am linken Rand, ersetzt: dem ober.*
 at *Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: da.*
 au *Korrektur von anderer Hand am linken Rand, ersetzt: der ober.*
 10 av *Streichung: Und h.*
 aw *Korrektur von anderer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: der.*
 ax *Korrektur von anderer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: den.*
 ay *Korrektur von anderer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: anno.*
 az *Hinzufügung oberhalb der Zeile von anderer Hand mit Einfügungszeichen.*
 15 ba *Hinzufügung am linken Rand von anderer Hand mit Einfügungszeichen.*
 bb *Korrektur von anderer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: deß.*
 bc *Hinzufügung am linken Rand von anderer Hand.*
 bd *Korrektur von anderer Hand am linken Rand, ersetzt: mag.*
 be *Streichung mit Unterstreichen von anderer Hand: und darinnen kheine underpfand sind.*
 20 bf *Streichung mit Unterstreichen von anderer Hand: er gnedigen herren von Zürich.*
 bg *Hinzufügung am linken Rand von anderer Hand mit Einfügungszeichen.*
 bh *Hinzufügung am linken Rand von anderer Hand.*
 bi *Korrektur von anderer Hand unterhalb der Zeile, ersetzt: khönnne.*
 bj *Streichung mit Unterstreichen von anderer Hand: Actum den 10^{ten} aprilis anno 1604.*
 25 bk *Hinzufügung oberhalb der Zeile von anderer Hand.*
 bl *Hinzufügung auf Zeilenhöhe von anderer Hand.*
- 1 *Schmid 1963, S. 314, liest «loüff und».*
 2 *Das Betreibungsverfahren der Stadt Zürich ist geregelt in SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 113. Vgl. hierzu Malamud/Sutter 1999.*
 30 3 *Gemeint ist das Urteil bezüglich Besiegelung von Mannrechtsbriefen in der Gerichtsherrschaft Maur vom 11. Mai 1552 (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 70), von dem sich eine Abschrift in dem als Urbar bezeichneten Kopialbuch der Herrschaft Greifensee findet (StAZH F II a 176, S. 87-88).*
 4 *Diese Datierung kommt nur im vorliegenden Entwurf vor; sie fehlt in sämtlichen weiteren Fassungen und dementsprechend auch in der Edition bei Schmid 1963, S. 312-315.*